

Sackpfeifen in Schwaben 2009



Auvergne / Frankreich

Wie bei Fahrradfelgen und Schrauben bis heute alte Maßeinheiten benutzt werden, die aus dem Handwerk des 19. Jahrhundert stammen, so auch bei den Sackpfeifen Zentralfrankreichs. Die Rechnung in »pouce« (wörtl.: Daumen, großer Zeh; Zoll) stammt aus einer Zeit, in der man die Grifflöcher in den Spielpfeifen noch nach Daumenbreiten anlegte, ohne Rücksicht auf eine genormte, temperierte Stimmung zu nehmen. Ein »pouce« entspricht 27,8 mm. Je mehr »pouces« also eine solche Sackpfeife hat, desto tiefer klingt sie.

Das Ensemble »La Jimbr'tée« (vgl. französisch »jambreter« – »mit den Beinen strampeln«) hat in seiner Besetzung auch eine Drehleier, die gerade in Zentral-Frankreich eine lange, bis in die Gegenwart lebendige Tradition hat. Nicht zufällig stammt die Familie Pajot, die als Drehleierhersteller gegen Ende des 19. Jahrhunderts weithin berühmt war, direkt aus dieser Gegend.

1. »Bergère de Coulandon« – »Hirtin von Coulandon« & »Bourrée de St. Pierre« (3:15)
[Drei Dudelsäcke aus der Bourgogne mit 14 oder 20 »pouces«, Drehleier, Diatonische]



Flandern / Belgien

Herman Dewit aus Gooik / Flandern gehört zu den bekanntesten Dudelsackherstellern. Doch er pflegt neben dem Bau der Sackpfeifen noch ein spezielles Hobby: Zu seinen Spezialitäten gehört es, dieses Instrument ein wenig auf den Arm zu nehmen. So unterhält er sein Publikum mit besonderen Konstruktionen. Aus Plastik, aus Sperrmüll, aus völlig zweckentfremdeten Dingen baut er »komische« Dudelsäcke zusammen, mit denen er sein Publikum zum Lachen bringt. Oder er begleitet – wie hier – auf einem »richtigen« Dudelsack, gebaut nach Bildern von Pieter Brueghel dem Älteren (16. Jh.), ein Marionettenspiel mit vier Tanzfiguren, die sich mit ihren Holzschuhen klappernd nach den Handbewegungen seiner Frau bewegen.

2. »Mühlentanz«, aus Flandern (2:47)
[Sackpfeife nach P. Brueghel, Tanzschritte der Marionetten]

Dudelsackpfeifen in Schwaben 2009

Das internationale Dudelsackfestival vom 15. - 18.10.

bergne / F
gien
garien
ticien / E
orgien
ien
paten / UA
ta / GR
tation
nguedoc / F
lorca / E
Ita
ri EL / RUS
can



SOBTH-INSTITUT



Rhodopen / Bulgarien

Nachdem in Balingen in den vergangenen Jahren die in Bulgarien häufigere kleine »djurá gájda« aus Thrakien und der Dobrudscha zu hören war, ist diesmal die große »kabá gájda« aus dem südlichen Gebirgszug der Rhodopen zu hören. Der sonore, warme Klang dieser wesentlich größeren Gajda verlockt zum Singen. Die großen Luftsäcke aus Ziegenhaut halten die Luft lange genug, um einen Zwei- oder Vierzeiler dazu anzustimmen. Lieder dieser Art sind eine Spezialität der Region, man nennt sie »bavni pesni« – »langsame Lieder«. Aber auch das Zusammenspiel mehrerer »kabá gájde« hat seinen Reiz, denn der massive Bass der Bordunpfeifen strahlt eine Kraft ähnlich wie tiefe Orgelpfeifen aus. Die Melodien werden in eine lange Folge gereiht, man spielt ohne Absetzen, bis es wirklich genug ist. Alle Spieler, Mitglieder des Ensembles »Manol Radičev«, kommen aus einem winzigen Bergdorf namens Gelá, wenige Kilometer südlich von Široka Lúka, nordwestlich der Stadt Smoljan.

3. **Melodienfolge aus den Rhodopen (5:30)** *[Fünf »kabá gajde«]*



Sackpfeifen in Schwaben
2009

Das internationale Dudelsackfestival vom 15.-18.10.

Auvergne /
Belgien

amb
en
and
den /
rei
/CH
ngen /
ei

AUS DER VOLKSKUNST
Gemeinschaftliche Förderung
Schwabens im Allgäu

festivals
festivals

festival
track

Galicien / Nordwest-Spanien

»A Ruliña«, ein Muiñeira-Tanz aus Galicien. Erstmals war diese Weise vor Jahren im Repertoire der lokalen Gruppe »Os Morenos de Lavadores« zu hören. Sie wurde beliebt, so hört man sie jetzt auch in einer eigenen Interpretation des Ensembles »Xistro de Coruxo«. Hier geht die Entwicklung der Gruppe tendenziell stärker zu den Blasinstrumenten. Neben dem lokalen Dudelsack mit einem Bordun sind jetzt auch Klarinette, Saxophon und Tuba zu finden.

- 4.** »A Ruliña«, Muiñeira de Vigo (2:14)
[Zwei gaitas, Saxophon, Akkordeon, kleine und große Trommel, Schellentrommel »pandereta«]



Georgien

In der heutigen georgischen Volksmusik spielt der Dudelsack keine große Rolle mehr. Dabei gab es früher sogar zwei verschiedene Typen, »chiboni« und »gudastviri« genannt. Gudastviri, der größere von beiden, gilt als typisch für die Provinz Racha, während die Variante »chiboni« in den Bergen um Batumi in der Provinz Adjarien zu hören ist. Das Ensemble »Urmuli« hat in seiner Heimat einige der letzten Exemplare dieser Sackpfeifen gesucht und präsentiert sie in Begleitung zur Laute »panduri« und einer Doppeltrommel, die in Georgien meist »diplipito« genannt wird.

5. **Improvisation auf Volksweisen zur Vorführung der georgischen Dudelsäcke (2:37)**
[chiboni, gudastviri, panduri, Bass-panduri, diplipito]



Italien

Molise, eine Kleinstadt südlich von Rom, gilt in Italien traditionellerweise als das Zentrum des Dudelsackspiels. Bis in die 1960er-Jahre kamen während der »Novena«, den neun Tagen vor Weihnachten, die Hirten aus den Bergen nach Rom, wo sie vor den Marienbildern an den Häusern bekannte Lieder mit Dudelsack und Schalmei spielten, um dafür ein kleines Honorar zu bekommen. Der Wiener Maler Joseph Führich beschrieb das 1827 so: »Hier in Rom kündigt sich die Nähe der Weihnachtsfeiertage sehr bestimmt an; das Läuten der Glocken zu allen Stunden der Nacht hat sich vermehrt und deutet auf das nahe Fest. Auf allen Straßen und Plätzen sieht und hört man die Piffari. Mit Dudelsack und Pfeife stehen sie an den Madonnenbildern und blasen...« (zit. H. Geller – I Piffari, S. 12 f. Leipzig 1954).

Dieser vorweihnachtliche Brauch wird von der Jugend heute als altmodisch angesehen. So passen sich dann eben die Zampognari aus Molise und Umgebung an. Sie spielen nicht mehr das schlichte Weihnachtslied »Tu scendi dalle stelle...«, sondern etwas Moderneres, und das auch nicht auf der Straße, sondern eher im Konzertsaal oder beim Festival in Balingen...

- 6.** »Natale internazionale« – »Internationales Weihnachten« (4:51)
[zampogna: Pierro Ricci / fisharmonica: Ernest Carracillo]



Ukraine

Ganz im Südwesten der Ukraine, nicht weit von der Grenze zu Rumänien, leben die Huzulen, eine ethnische Gruppe der Ukrainer. Bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren sie vor allem Flößer und Hirten, was ihre hervorragende Flötenspieltradition erklärt, wovon Vater und Sohn Tafijčuk in Balingen einige Proben gaben. Doch Mihailo und Jurij Tafijčuk kennen sich auch mit dem Dudelsack («duda» oder «dutka») aus, der bei ihnen gespielt wird.

7. Folge traditioneller huzulischer Hochzeitsweisen (2:57) [Zwei Dudelsäcke «duda«]



Kreta / Griechenland

Auf der Insel Kreta tanzen die Männer gern mit kraftvollen Springfiguren. So boten die drei Kreter u. a. einen »Pidhihtós«, einen Springtanz aus Anógia, einem Dorf am Nordhang des Ida-Gebirges. Der Name weist auf die häufigen Sprünge hin: neugriechisch *πηδῶ* = *pidhó* = springen. Der Dudelsack auf Kreta ist heute ein recht rares Instrument. Er hat – wie auf fast allen Inseln – keine Bordunpfeifen, sondern nur eine Doppelschalmei aus Schilfrohr, die in einem Wachsbett in einer hölzernen Halbschale liegt. Es ist also im Prinzip der typische alt-mediterrane Sackpfeifentyp, wie man ihn mit Luftsack auch in Malta, Algerien, der Türkei und in Georgien findet. Ohne Luftsack, aber mit Zirkularatmung geblasen, findet sich dieses Instrument als »zummāra« bei Arabern und Kurden, als »arghoul« in Ägypten oder als »launeddas« auf Sardinien. Begleitet wird die kretische »askomadoúra« hier auf einer Laute (»laoúto«) und einer kleinen Zylindertrommel »daouláki«.

- 8.** Anogianós pidhihtós – Springtanz aus Anógia / Kreta (1:44)
[Dudelsack »askomadoúra«: Aléxandros Papadáki / Laute: Jórgos Stavrákis /
Trommel »daouláki«: Jórgos Lagadhínos]



Kroatien

Nur wenige Länder haben so viele Dudelsackvarianten zu bieten wie Kroatien. Im Westen, also in Istrien, auf den Inseln und im dalmatischen Hinterland hört man bordunlose Dudelsäcke mit Doppelschalmeien wie auf den griechischen Inseln oder in Georgien, im Osten dagegen, an der Grenze zu Ungarn und Rumänien, sind Sackpfeifen mit Bordun und anderer Stimmung üblich.

Die Gruppe um Andor Vēgh hat dieses Mal in Balingen großen Wert darauf gelegt, diese einzelnen Varianten näher vorzustellen. Drei Dudelsackvarianten aus den ostkroatischen Landschaften Slawonien und Baranja haben wir hier herausgegriffen.

- 9.** Improvisationen auf drei Dudelsacktypen »gajda« (2:54):
- a: Kolo aus der Baranja, dem Grenzgebiet zu Ungarn
 - b: Melodien, die zu Schwerttänzen und Heischebräuchen in Gorani / Slawonien gespielt werden
 - c: Tanz »Čiro« aus Zlakoci bei Vinkovci / Slawonien



Sackpfeifen in Schwaben 2009

Das internationale Dudelsackfestival vom 15. - 18. 2009

... in einem
Sonderaus-
stellungssaal
Schwaben (ca.
Schwäbisch
Stättgen)
Tessin (CH)
Türkei

HAUSE DER VOLKSKUNDE
Kulturwissenschaften
Kulturwissenschaften

DEUTSCHER BUNDESPREMIERER
Kulturwissenschaften

DEUTSCHER BUNDESPREMIERER
Kulturwissenschaften

600 Jahre

Sackpfeifen in Schwaben
2009

Volkswissenschaften Festival

Languedoc / Frankreich

Eine noch größere Vielfalt an Dudelsacktypen als Kroatien weist vermutlich nur Frankreich auf. Einige Typen sind heute eher Raritäten, andere sind durchaus weit verbreitet. Das Überleben der Sackpfeife des Languedoc, die »Bodega«, war lange fraglich, bis im Rahmen der europäischen Dudelsack-Revivals seit den frühen 70er-Jahren des 20. Jahrhunderts auch hier immer wieder Spieler der »Bodega« auftraten. Belegt ist die »Bodega« (ausgesprochen: »boudég'«) seit 1528, wo sie mit ihrem langen Bordun an einem Kapitell an der Kathedrale von Albi dargestellt ist.

Heute ist der Gebrauch der Dudelsäcke beschränkter als in früheren Jahrhunderten, als Dudelsäcke und Schalmeien zu allen Festen gespielt wurden. Zum Karneval schätzt man ihre Klänge noch, in Carcassonne hört man dann gerne Melodien wie diese:

10. Karnevalsweisen aus Carcassonne (4:19)

[Dudelsack »Bodega«: Sophie Jacques de Dixmude /accordéon: Claude Bonnafous]



Mallorca / Spanien

Aus dem Norden Mallorcas, aus dem Ort Sól-ler, kommt das Ensemble »Xeremiers de Sól-ler«, das sich die Erhaltung des Dudelsacks auf dieser Insel auf die Fahnen geschrieben hat. Ursprünglich gab es einmal zwei Sackpfeifentypen allein auf Mallorca. Von der »xe-remia« nimmt man an, dass sie katalanisch-provençalischer Herkunft ist und auf die Ba-learn vom Heer Jaimes I., dem König von Aragon, gebracht wurde. Der andere Dudel-sack, einst »zampoña« genannt, ist heute ver-schwunden. Für die »xeremia« jedoch hat sich ein Instrumentenbauer gefunden, der das En-semble mit neuen Sackpfeifen mit je drei Bor-dunen (»roncones«) versorgt hat. Diese drei Bordune haben unten einen kugelförmigen Aufsatz / Trichter, ähnlich wie beim Englisch-Horn. Das soll ihnen einen dunkleren, weiche-ren Klang verleihen.

11. Volksweise aus Ibiza (2:49)

[Drei Xeremias, drei Einhandflöten »fubiol« mit kleinen Trommeln, eine kleine Seitentrommel, eine große Zylindertrommel]



Malta

Auch auf Malta stand die Tradition des Dudelsacks auf der Kippe. Als der Autor dieses Booklets 1979 auf Malta nach Dudelsäcken suchte, verwies man ihn an den letzten Meister seiner Zunft, an Anthony Cachia aus dem Ort Naxxar, der seit den 50er-Jahren regelmäßig an Karneval und zu l-Imnarja (St. Peter-und-Paul) aufspielte. Er konnte nur eine einzige Melodie, die er begleitet von Schellentrommel und Brummtopf darbot. Über diesen Musiker und sein schmales Repertoire erschien damals sogar ein Artikel (J. K. Patridge & F. Jeal - The Maltese Żaqq. In: The Galpin Society Journal XXX/1 - 1977). Inzwischen hat sich der Musiker und Komponist Ruben Zahra um den maltesischen Dudelsack bemüht, er hat bei Cachia jene einzige Melodie gelernt, die nun auch in Balingen zu hören war. Im Übrigen heißt der maltesische Dudelsack (mit paralleler Doppelpfeife, aber ohne Bordun) »żaqq«, was Ara-

bisch ist (زقي) und »Bauch, Magen oder alles, was herausquillt« bedeutet: Ausgesprochen wird diese Bezeichnung als »zâ'«, das q am Wortende wird hier nicht wie sonst im Arabischen als gutturales k ausgesprochen. Nebenbei: Maltesisch ist der einzige arabische Dialekt, der mit lateinischen Buchstaben geschrieben wird! Der Buchstabe ħ bezeichnet das mittelstarke »h« im Arabischen (ح).

- 12.** »Tal-ħamarun« oder »Id-daqqa tat-tanbur« – »Der Schlag der Trommel«, Melodie für Feste (2:30)
[Dudelsack »żaqq«: Ruben Zahra, Akkordeon: Andrew Micallef]



Mari El / Russische Föderation

Mari El liegt in den Weiten Russlands, seine Hauptstadt Joškar-Ola rund 600 km östlich von Moskau, nicht weit von Kazan. Früher, in der alten Sowjetunion, sprach man von den Tscheremissen, die dort leben, heute ist diese Bezeichnung geächtet. Die Mari sind stolz auf ihre Traditionen, insbesondere auf ihr Hochzeitsbrauchtum. Ihre Muttersprache ist mit Estnisch und Finnisch und nicht mit Russisch oder einer anderen slawischen Sprache verwandt. Die Mari kennen die altertümlichste Form des Dudelsacks, die in Balingen vertreten war: das Platerspiel. Hier wird kein Ziegen- oder Hundefell als Luftreservoir benutzt, sondern eine Rinderblase. Das hat den Vorteil, dass man nicht alle Öffnungen eines Tierbalgs abdichten muß, aber den Nachteil, dass die Blase nicht so haltbar und außerdem relativ klein ist. Man drückt sie vor der Brust, die

Spielpfeife besteht aus zwei parallelen Pfeifen, einen Bordun kennt das Instrument nicht. Der Dudelsack der Mari heißt »šüvyr« (шӱвыр). Die Melodien dazu sind fast ausnahmslos pentatonisch, sie kennen keine Mehrstimmigkeit und bestehen häufig aus nur einem einzigen musikalischen Motiv, das ständig wiederholt wird.

13. Hochzeitsweisen aus Mari El (3:06) *[Dudelsack »šüvyr«: Evgenij Kamenščikov]*



AltoTrás-os-Montes / Portugal

Die Musiker dieser Gruppe stammen aus Miranda do Douro, einem Grenzort zur spanischen Provinz Zamora. Das Ensemble nennt sich »Galandum Galundaina«, wobei »galandum« einen früher aus Spanien importierten Tanz der Erntearbeiter (»moissommiers«) bezeichnet, und »galundaina« – kaum übersetzbar – diese Bezeichnung ein wenig spöttisch abwertet. Frei übersetzt könnte man auf Deutsch vielleicht sagen: »Hampelmännertanz«.

Auch hier ist der Dudelsack »gaita« wie in Galicien ein Instrument, das man in der Regel mit mehreren Trommeln zusammen im Freien spielt, bei Aufmärschen, Prozessionen oder Festen. Im Ensemble ist eine Drehleier zu hören, ein heute seltenes Instrument, das erst durch die Revival-Bewegung der Bordunmusik auf der iberischen Halbinsel wieder zur Geltung kam.

- 14.** Melodienfolge aus Miranda do Douro / Nordost-Portugal (3:40)
[gaita, Drehleier »sanfona«, Einhandflöte »flauta« mit Trommel »tamboril«, große Trommel »bombo«, Schellentrommel »pandeiro«]



Northumberland / UK

Richard Butler als »Piper to the Duke of Northumberland« hat trotz seines Titel nur wenige Pflicht-Auftritte. Einer davon ist alljährlich zur Eröffnung des Shrove Tuesday Football Match. Diese Veranstaltung am Shrove Tuesday (entspricht unserem Fastnachtsdienstag) ist ein Volksfest auf einer riesigen Wiese, wo jeder mitspielen kann, aber nicht muss. Es gibt kein geordnetes Spiel, jeder macht mit, alles ist Spaß. Zu Beginn dieses Festes gehen der Herzog und sein Pfeifer voran und eröffnen es. An den Kassenhäuschen vor der Spielwiese bleibt der Pfeifer stehen und spielt eine Zeit lang. Das Spiel wird alljährlich für zwei rivalisierende Parish (anglikanische Pfarrgemeinden) angesetzt.

Northumbrian small pipes sind leise Dudelsäcke. Sie haben vier während des Spiels an- und abschaltbare Bordune, bis zu 14 oder 17 Klappen an der Spielpfeife, außerdem sind sie

gedackt, also unten geschlossen, was bedeutet, dass man keinen Vorschlag oder Wechselton einschieben muss, wenn man nacheinander mehrfach den gleichen Ton anspielen will. Auf Northumbrian small pipes kann man also Stakkato spielen. Einen leisen Dudelsack zu spielen, kann schon Schwierigkeiten mit sich bringen. Als Richard Butler für seinen Auftritt in Balingen noch einmal seine Bordune durchstimmen wollte, dröhnten die Kollegen im Hause, die sich ebenfalls vorbereiteten, mit ihren lauten Instrumenten so kräftig, die einen in C, die anderen in G oder F, daß Richard floh und nur auf der Damentoilette ein stilles Örtchen zum Stimmen fand.

15. Zwei neuere Weisen aus Northumberland (3:52)

»Mrs. Helen Robertson« (Komp.: Scott Robertson) & »Elsy's Waltz« (Komp.: Archie Dagg), ursprünglich David Burleigh, einem bekannten Hersteller von Northumbrian small pipes aus Longframlington gewidmet

2009 ... in Schw...

Das internationale Dudelsackfest

- Auvergne / F
- Belgien
- Bulgarien
- Galicien / E
- Georgien
- Italien
- Karpaten / UA
- Kreta / GR
- Kroatien
- Languedoc / F
- Mallorca / E
- Malta
- Mari El / RUS
- Miranda do Douro / P
- Northumberland / GB
- Sardinien / I
- Schottland / GB
- Schwaben / D



Sardinien

Als Urformen des Dudelsacks muss man Doppelschalmeien mit Zirkularatmung ansehen. Man nimmt heute an, dass die Erfindung des Luftsacks aus der Zeit um Christi Geburt stammt, exakt belegbar ist es aber nicht. Als Altformen ohne Luftsack haben nur wenige Schalmeien im Mittelmeerraum überlebt. Der altgriechische Aulós – dargestellt auf vielen antiken Töpferwaren – ist vergangen, ohne dass wir wissen, wie man genau darauf gespielt hat. Jedenfalls gab es schon bei ihm die »phorbeia«, eine lederne Binde vom Mund zum Hinterkopf, um die bei der Zirkularatmung sich entwickelnden Hängebacken bei älteren Spielern zu vermeiden. Heute spielt man mit Zirkularatmung noch die »launeddas« in Sardinien, den »arghoul« in Ägypten und die »zummāra« bei den Arabern und Kurden. Die Herstellung von gut klingenden Launeddas gilt auf Sardinien als eine besondere Geheimwissenschaft. Vor allem beim Aussuchen des Schilfrohrs für die beiden kleineren Pfeifen hat

jeder Meister geheime Orte, wo nur er qualifizierte Schilfpflanzen aussucht. Solches Schilf wird auf Sardinien »kanna masku« genannt. Als bestes Gebiet dafür gilt die Trexenta-Region im Süden der Insel. Das Schilf muß zwischen Dezember und März geschnitten werden, natürlich am besten bei Vollmond. Das Schilf darf zum Trocknen nicht in die Sonne gelegt werden. Ähnliches Spezialwissen braucht es, um das passende Schilf für die Mundstücke zu finden. Über die Spieler werden allerlei Geschichten kolportiert: Antonio Lara soll dem seinerzeit berühmten Launeddas-Spieler Efisio Melis unter Verabreichung von reichlichen Mengen starken sardischen Weines seine letzten spielerischen Tricks abgelauscht haben, aber das sind eben die Geschichten, wie wir sie von vielen Orten rund um das Mittelmeer kennen. Odysseus lässt grüßen. Da ist auch die Rede von jenem legendären Giuseppe Figus, der seine Pfeifen während des Spiels habe umstimmen können. Wie er das gemacht hat, das hat er keinem verraten und als sein persönliches Geheimnis mit ins Grab genommen.

16. »Notte de Chelu« – »Himmelsnacht«, aus Sardinien (2:27)

[Drei, später neun Launeddas: Ensemble »Cuncordia a Launeddas« aus Muravera]

Sackpfeifen in Schwaben 2009

Das internationale Dudelsackfestival vom 15. – 18.10.

WOLFSKUNST

Wolfskünstler

Wolfskünstler

WOLFSKUNST

Wolfskünstler

Wolfskünstler

Balingen

Sackpfeifen in Schwaben

Internationales
Volkstanzfestival

600 Jahre Paartanz
in Schwaben

Sackpfeifen in Schwaben
2000



Schottland

Acht schottische Dudelsackpfeifer in einem kleinen Raum wie im Haus der Volkskunst, man kann es überleben! Trotzdem ist es sicher nicht richtig zu behaupten, die schottischen Highland pipes seien ein reines Kriegsinstrument. Viele andere nicht-traditionelle Instrumente wurden und werden bis heute in den Armeen der Welt verwendet, die Trompete oder das Horn etwa, doch niemand würde diese beiden als Kriegsggerät bezeichnen. Schottische Dudelsäcke sind sehr, sehr laut. Ihr starr wirkender, lauter und durchdringender Klang entsteht nicht zuletzt dadurch, dass die Zunge des Spielers das Rohrblatt – im Gegensatz zur europäischen Konzert-Oboe – nicht berührt. Doch genau diese Art der Intonation hat offenbar auf manche Zuhörer einen mesmerisierenden, hypnotischen Effekt. Man beklagt den scharfen Klang, findet ihn aber immer wieder neu faszinierend. Mancher sagt, der Dudelsack sei des Teufels, kann aber am Tanzen zu Dudelsackklängen nicht vorbei.

- 17.** »The Green Hills of Tyrol« & »The Battle is Over« (2:13)
[The Williamwood Pipe Band from Glasgow: 8 Scottish highland pipes / Tenor drum / Big drum]



Sackpfeifen in Schwaben 2009

Das internationale Dudelsackfestival vom 15. - 18.10.

Getanzte Liebesgeschichten
aus 12 Nationen

Volkstanzfest

en in Schwaben

Volkstanzfest

17.10.

18.10.

100 Jahre Papier

Wochen in Schwaben

Getanzte Liebesgeschichten
aus 12 Nationen

Türkei

In einem kleinen Gebiet in der Nordost-Türkei findet man den »tulum«, einen kleinen Dudelsack ohne Bordun, aber mit einer Doppel-Spielpfeife. Eigentlich bezeichnet »tulum« einen aus Schaf- oder Ziegenfell hergestellten Schlauch oder Sack, der als Behälter für Olivenöl, Käse und Ähnliches dient. Die Hirten vom Stamm der Laz im Pontischen Gebirge rund um die Zentren Hemşin, Camlihemşin und dem Çoruh-Tal verstehen darunter eher ihren Dudelsack, denn für die Aufbewahrung ihrer Viehzuchtprodukte benutzen sie inzwischen Behälter aus Metall oder Plastik. Wahrhaft alt muss dieser Dudelsack sein, denn er kennt kein Rückschlagventil für die Blaspfeife, der Spieler muss das Rohr nach dem Hineinblasen mit der Zunge verschließen, damit die Luft nicht wieder entweicht. Die Feinstimmung zwischen den beiden Spielpfeifen nimmt man mit einem dicken Grashalm vor, den man in das zu tief klingende Rohr einführt. So kann man des-

sen Tonhöhe um einen halben Ton verändern. Die Musiker kommen aus Istanbul, sie gehören zum Hay-FEM, dem Haydarpaşa Folklor Eğitim Merkezi, einem großen Folklore-Ausbildungszentrum im Istanbul Stadtteil Haydarpaşa auf der kleinasiatischen Seite. Sie begleiten den Tulum-Spieler auf der Oboe »zurna«, der großen Zylindertrommel »davul« und der Langhalslaute »bağlama«. Der Tanz »koçari« gehört zur Gruppe der »bar«-Tänze Ost-Anatoliens und der östlichen Schwarzmeerküste. Sie sind Gemeinschaftstänze ohne solistische Einlagen. Man fasst sich beim Tanz an den Händen oder an den Schultern. Den Dudelsack »tulum« spielt Sefa Ovalı, die Oboe »zurna« Ali Ulu, die Langhalslaute »bağlama« Yaşar Demir, und die große Trommel »davul« schlug Belgin Özbek.

18. Suite von Volkstanzweisen (3:05)

[Dudelsack »tulum«, Trommel »davul«, Oboe »zurna«, Langhalslaute »bağlama«]

19. Koçari, Tanz aus Nordost- und Ost-Anatolien (0:39)

[Tulum solo]



Slowakei

Das Ensemble »Ponitran« aus Nitra in der südlichen Slowakei war schon mehrfach in Balingen zu Gast. Sein Leiter, Dr. Bernard Garaj, hat sogar seine Doktorarbeit über den slowakischen Dudelsack geschrieben (vgl. B. Garaj - Gajdy a gajdošská tradícia na Slovensku. Bratislava 1995).

In seiner Familie spielt man seit vier Generationen »gajdy«. Keineswegs akademisch, sondern mit dem temperamentvollen Schwung, den man schon früher in Balingen bei diesem Ensemble bewundern konnte.

Hopak, mancherorts auch als »gopak« bekannt, ist ein Tanz, der aus der Ost-Slowakei und der angrenzenden Ukraine kommt. Seinen Namen hat er von den Tanzrufen (hop!... hop!), die zum Ende der Musik zu hören sind.

20. Hopak, Tanz aus der Slowakei (3:00)

[Gajdy, Violine, Viola, Kontrabass, Glockenstab als Rhythmusinstrument]

Sackpfeifen in Schwaben 2009

Das internationale Dudelsackfestival vom 15. - 18.

Wien / A
Malta
Marl El / BR
Miranda do
Northumbria
Gardinien / I
Schottland / GB
Schwaben / D
Slowakei
Tessin / CH
Türingen / D
Kei

HAUS DER VOLKSKUNST
Volkstanzgruppe - Ensemble
Schwäbischer Albverein

GOETHE INSTITUT

Sparkasse
Zollernalb

der Instrumentenbauerei

600 Jahre Paartanz
in Schwaben

Ticino / Schweiz

Im Tessin beheimatet ist das Ensemble »Alegar Verdanus«, aus dem zwei Musiker nach Balingen gekommen sind. Sie spielen verschiedene traditionelle Instrumente, und zum Dudelsackfestival brachten sie gleich zwei Sackpfeifen mit, die im Prinzip verschwundene norditalienische »piva« und die in Mittelitalien beheimatete »zampogna«. Beim Spiel von Zampogna und Oboe ist eigentlich die Oboe »ciaramella« das melodieführende Instrument, was sie in unserem Beispiel mit schönem Klang und viel Schmelz beweist, der Dudelsack gibt eher die musikalische Unterfütterung dazu.

21. Volksweise aus dem Tessin (2:54)

[Dudelsack »zampogna«: Ilario Garbani Marcantini / Schalmei »ciaramella«: Carlo Bava]



Teil haben, teil sein.

Sie am „Band der Teilhabe“

Auf www.teilhabe-koblenz.de können Sie sich bei Fragen, Geschichten lesen und Informationen zu unseren Arbeitsschritten. Mehr Details und Geschichten zu unserer Arbeit sind für Sie in unserer Facebook-Seite zu finden.

Sind Sie dran?

teilhabe.de

Tes

Thüringen

Aus Zella-Mehlis kommen »Die Thüringischen Spielleut'«. Ihr Leiter Friedrich Schlütter hat sich seit etwa 1980 zunächst einen Namen als Maultrommelhersteller gemacht. Von ihm stammen aber auch andere traditionelle Musikinstrumente, etwa jene thüringischen Hirtenhörner und die altdeutschen Dudelsäcke, die in Balingen zu hören waren. Als Vorbilder dienten ihm Sackpfeifen im Bach-Haus in Eisenach.

Die »Thüringischen Spielleut'« bestehen weitgehend aus Mitgliedern der Familie Schlütter. Sie boten den Zuhörern neben Dudelsäcken auch die traditionelle Hirtentrompete aus Thüringen, ebenso Schalmeien, einen Brummtopf und die thüringische Waldzither, ein Instrument, das man auf den ersten flüchtigen Blick für eine Mandoline halten könnte, aber es ist bespannt wie eine Zither. Schlütters Sackpfeifen haben zwei Bordune und werden mit dem Munde geblasen.

22. »Schleifer«, Tanzweise aus Thüringen (1:45)
[Vier Dudelsäcke, Waldzither, große Trommel]

23. »Achter«, Tanzweise ursprünglich aus Österreich, heute auch in Thüringen üblich (1:16)
[Zwei Dudelsäcke, zwei Schalmeien, große Trommel]



Schwaben – der Nachwuchs

Nicht nur in Balingen wird die Nachwuchsschulung und -förderung großgeschrieben. Ohne Schulung und Seminare kann ein eigenwilliges Musikinstrument wie der Dudelsack auf Dauer nicht am Leben erhalten werden. Das hat man in allen Ländern, in denen es derzeit ein Revival der Bordunmusik gibt, wohl verstanden. Als beispielhaft wurden bei den Festivals 2000 – 2006 jeweils die Bulgaren vorgestellt. Dort gibt es spezielle Schulen für traditionelle Musikinstrumente. So weit kann und will man in Balingen nicht gehen, aber es gibt Kurse für Neugierige: Jeden Freitag treffen sich die am Dudelsack interessierten Jugendlichen mit Ingmar Seiwerth. Was hier bereits nach relativ kurzer Zeit erreicht werden konnte, gibt die folgende Aufnahme wieder:

24. »Mir ist's halt nie so wohl zumut«, Volkslied (1:47)

[Fünf Sackpfeifen in G, gespielt von Lena Muckenfuß, David Testet, Lukas Starace, Lorenz Ullner und dem Leiter der Gruppe, Ingmar Seiwerth]



Schwaben / Volkstanzmusik Frommern

Im Raum Balingen hat es »gezündet«, das Publikum liebt inzwischen seine Dudelsackspieler, es bestaunt sie nicht mehr als Exoten, neben den Spezialisten kommen durchaus »ganz normale Leute«, um sich Dudelsackmusik anzuhören. Ja, sie singen sogar mit, wie man im letzten Stück hören kann. Wer hätte das vor 15 – 20 Jahren gedacht!

»Widele, wedele, hinter'm Städ'ele
hält der Bettelmann Hochzeit. (2x)
Tanzt das Läusele, pfeift das Mäusele,
schlägt das Igele Trummel.
Alle Tiere, die Wedele haben
sind zur Hochzeit 'kommen.«

- 25.** »Ferschen, Spitzchen«, Figurentanz aus dem Alpenvorland (1:37)
[Volkstanzmusik Frommern: Zwei Schäferpfeifen, Harfe, Violine, Gitarre, Kontrabass]
- 26.** »Widele, wedele«, Volkslied aus Schwaben (1:58)
[Zwei Schäferpfeifen, Harfe, Schwegel, Schalmei, Gitarre, Violine, Kontrabass – und das Publikum singt eifrig mit]

Sackpfeifen in Schwaben 2009



Alle Aufnahmen auf dieser CD sind Live-Aufnahmen von der Veranstaltung »Sackpfeifen in Schwaben« im Oktober 2009. Sie wurden entweder im Tanzsaal des Hauses der Volkskunst oder in der Stadtkirche Balingen aufgenommen, sind also keine Studio-Aufnahmen, so dass hier und da Nebengeräusche, kleine Spielfehler oder nicht präzise gestimmte Bordune zu hören sind. Sie gehören zum lebendi-

gen Musizieren eben dazu. Es war uns wichtig, die von den Teilnehmern und vom Publikum so geschätzte Atmosphäre dieses Festivals zu erhalten. Bei der Aufbereitung dieser CD wurden kaum tontechnische Manipulationen vorgenommen – mit Ausnahme einer Angleichung der Pegel, um beim Abhören der CD nicht ständig die Lautstärke nachregeln zu müssen.

Wolf Dietrich Oktober 2009

Aufnahmen vom 5. Europäischen Dudelsackfestival »Sackpfeifen in Schwaben«, 15.–18. Oktober 2009

Technik: DAT Tascam DA-P1 und Mikrofone Neumann KM 184 bzw. Sennheiser MD 441

Aufnahmen und Kommentare im Booklet: Wolf Dietrich

Mastering: Gerd Puchelt, Bauer Studios GmbH

Gestaltung & Fotografien: Hans Georg Zimmermann • typomage.de

Gesamtkonzept: Manfred Stingel

Veranstalter & Herausgeber:

HAUS DER VOLKSKUNST
Volkstanzgruppe Frommern
Schwäbischer Albverein

Ebinger Straße 52 – 56 • 72336 Balingen
T +49.0.74.33.43.53 • F +49.0.74.33.38.12.09
info@volkstanzgruppe.de • www.volkstanzgruppe.de

Sackpfeifen in Schwaben 2009
wurde unterstützt durch:



Auswärtiges Amt



GOETHE-INSTITUT



Schwäbischer Albverein



 Sparkasse
Zollernalb


Balingen
Große Kreisstadt

Sackpfeifen in Schwaben 2009

01	Auvergne	Bergère de Coulandon & Bourrée de St. Pierre	3:15
02	Belgien	Mühlentanz aus Flandern	2:47
03	Bulgarien	Melodienfolge aus den Rhodopen	5:30
04	Galicien	A Ruliña, Muíneira de Vigo	2:14
05	Georgien	Improvisation auf Volksweisen	2:37
06	Italien	Natale internazionale	4:49
07	Ukraine	Suite huzulischer Hochzeitsweisen	2:51
08	Kreta	Springtanz aus Anógia	1:44
09	Kroatien	Improvisationen auf drei Dudelsacktypen	2:57
10	Languedoc	Karnevalsweisen aus Carcassonne	4:19
11	Mallorca	Volksweise aus Ibiza	2:49
12	Malta	Tal-ħamarun, Melodie für Feste	2:30
13	Mari El	Hochzeitsweisen der Mari	3:06
14	Portugal	Melodienfolge aus Miranda do Douro	3:40
15	Northumberland	Mrs. Helen Robertson & Elsey's Waltz	3:52
16	Sardinien	Notte de Chelu	2:27
17	Schottland	The Green Hills of Tyrol & The Battle is Over	2:13
18	Türkei	Volkstänze aus der Türkei	3:05
19		Koçari	0:39
20	Slowakei	Hopak	3:00
21	Tessin	Volksweise	2:54
22	Thüringen	Schleifer	1:46
23		Achter	1:16
24	Schwaben	Mir ist 's halt nie so wohl zumut	1:47
25		Ferschen, Spitzchen	1:37
26		Widele, wedele	1:58

